

CE ANTHROPOLOGIE; VÖLKER- UND VOLKSKUNDE

Grenzwissenschaften

Astrologie

BIBLIOGRAPHIEN

- 06-1-101** *Nova bibliotheca astrologica* : deutsch, English, español, français, italiano, latinus, niederlands / Marion Röbbkes. - Tübingen : Astronova-Versand, 2006. - XXII, 478 S. ; 25 cm + Aktualisierter Index (14 S.). - (Astronova-Sonderausgabe). - ISBN 3-937077-20-0 : EUR 48.00
[8824]

Die Bonner Astrologin Marion Röbbkes ist Autorin einer ganzen Anzahl von Esoterica: **Handbuch der Karten-Legetechniken** (1998), **Wahrsagen mit Skatkarten** (1999 und öfter), **Weisheit aus einer anderen Welt - oui-ja, witchboards, talking boards** (2000) und einer Reihe esoterischer Reiseführer für fast alle Bundesländer (1997 - 1999), die in zwei Bänden für Deutschland Nord und Deutschland Süd zusammengefaßt wurden: **Hexen, Götter, Kulte - Orte der Magie** (2005). Sie hat nun über 6000 Titel zu einer Bibliographie der Astrologie zusammengetragen, zu Horoskopie, Kosmopsychologie, Sterndeutung und Sternenglaube, „eine umfassende Sammlung und Zusammenstellung der astrologischen Literatur der vergangenen Jahrhunderte“ (Einleitung, S. V). Das Material ist ohne weitere Gliederung chronologisch geordnet und umfaßt die Jahre 1460 bis 2005; die Titel sind von 1 bis 6087 durchgezählt. Räumlich werden die Sprachbereiche des Lateinischen, Deutschen, Englischen, Spanischen, Französischen, Italienischen und Niederländischen abgedeckt, wobei die Literatur Nord- und Südamerikas sowie das Portugiesische und Flämische mit berücksichtigt werden. Ein gewaltiges Programm, das den Band zum wichtigsten bibliographischen Handbuch dieses für Kulturhistoriker, Volkskundler, Mathematiker und Esoteriker gleichermaßen bedeutsamen Themenfeldes machen könnte - wenn es denn vollständig verwirklicht werden konnte.

Ein Erfordernis für die Erfassung sei die potentielle Verfügbarkeit des jeweiligen Werkes gewesen, schreibt die Autorin. Sie hat daher in der Hauptsache Publikationen aufgenommen, die „als Belegexemplar“ in einer öffentlichen Bibliothek vorhanden oder derzeit im Buchhandel greifbar sind. Man darf aber wohl annehmen, daß der Bibliotheksbestand nicht nur auf Belegexemplare hin, sondern generell durchgesehen wurde. Das antiquarische Angebot, Kataloge und Auktionen, wurden in der zweiten Jahreshälfte 2005 beobachtet und ausgewertet. Röbbkes gibt an, möglichst bis auf die Erstausgaben zurückgegangen zu sein, hat aber, wie der Augenschein zeigt, auch spätere Ausgaben und Reprints aufgeführt und insbesondere Folgeauflagen in ihrem Erscheinungsjahr jeweils wieder neu verzeichnet. Nicht aufgenom-

men wurden Sternzeichenbücher, Almanache und Kalender, Periodika, Tabellenwerke und Ephemeriden sowie Veröffentlichungen, die sich bibliographisch nicht eindeutig festmachen ließen. Manche im fertigen Band sichtbaren Abweichungen und Ausnahmen von diesen Regeln sind wohl dem doch immerhin recht erfolgreichen Versuch geschuldet, in der recht kurzen Zeit von einigen Monaten (S. VII) eine oft verspürte, umfangreiche Lücke im bibliographischen Angebot zu schließen. Denn die Astrologie, an unterschiedlichen Stellen der Sachkataloge meist notdürftig untergebracht und vom Bibliothekar durchgängig eher mit Peinlichkeit betrachtet, ist bibliographisch nicht sonderlich gut erschlossen. In der Bibliographienkunde spielt sie keine Rolle - weder Helmut Allischewski noch Hans-Joachim Koppitz noch Louise-Noëlle Malclès erwähnen sie überhaupt, und der Totok-Weitzel bildet keine Ausnahme.¹ Für aktuelle bibliographische Nachweise zum Thema wird man auf das Internet verwiesen.²

Die kurze Einleitung nimmt, da sie in fünf Sprachen gedruckt wurde, mehr als einen Bogen ein (S. V - XXII); nur auf das Lateinische wurde an dieser Stelle sinnvollerweise verzichtet. Auf den 415 Seiten langen Hauptteil folgen ein Autorenregister, *Index* genannt (S. 416 - 458) und, ebenfalls *Index* überschrieben, eine Art Stichwortregister, das noch zu erläutern sein wird (S. 459 - 477). Lose beigelegt ist eine korrigierte Fassung dieses zweiten Registers mit eigener Seitenzählung.³ Das Autorenregister führt die durch die chronologische Anordnung gelegentlich weit gestreuten Werke eines Autors und die Auflagen und Reprints desselben Titels sowie die sehr häufigen Übersetzungen wieder zusammen. Es enthält auch Einträge unter Urhebern, angesetzt allerdings nach Augenmaß und ohne Rückgriff auf eine Normdatei. Es verwundert, daß vom Verfasser nicht auf die laufende Nummer, sondern auf die Seitenzahl verwiesen worden ist. Ursache dürfte die verwendete Software sein. Doch hält sich der erhöhte Suchaufwand für den Benutzer in Grenzen, denn die Titel sind innerhalb jedes Jahres alphabetisch nach dem Autor sortiert.

Der zweite *Index* stellt ein gemeinsames Sachregister für alle sechs Sprachen dar. Das Material verteilt sich auf 176 Registereingänge, die man „Wörter“ nicht nennen kann. Es sind zumeist bloße Worteingänge, die, weil die ausgewählten Sprachen sich auf den romanischen und den germanischen Sprachbereich beschränken, die Stichwörter in der Tat zu bündeln vermögen. Das beginnt bspw. mit *alch* und verweist auf 27 Titel, in denen Wörter wie „Alchimie“, „alchemy“ usw. vorkommen. Rechtschreibvarianten werden durch Siehe-auch-Verweisungen abgefangen, z.B. *celt* s.a. *kelt*, *cosmo* s.a. *kosmo* und umgekehrt. Das System ist mit Vorsicht gehandhabt worden, offenbar um allzu umfangreiche Zahlenfriedhöfe zu vermeiden; so

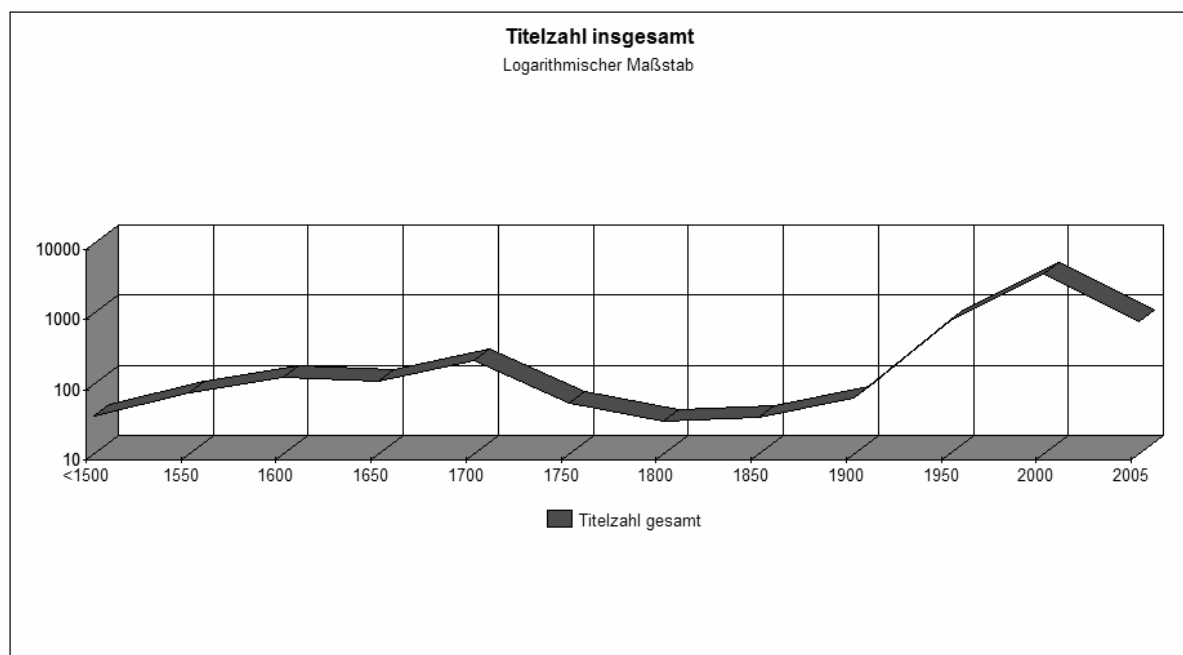
¹ Der Rezensent fände es eher erheiternd, zu diesen allbekannten Nachschlagewerken noch Quellenangaben liefern zu wollen. Benutzte Auflagen: Allischewski: 2. Aufl. 1986; Koppitz: 1. Aufl. 1977; Malclès: 2. éd. 1970.

² Vgl. etwa http://www.sternwelten.at/ac_bibliographien.shtml

³ Das Sachregister des Hauptbandes ist durchgehend fehlerhaft. Die Beilage stellt einen korrigierenden Ersatz dar, auf den wir uns im folgenden ausschließlich beziehen.

wurde nicht ein Artikel „chin“ angesetzt, sondern fünf, nämlich *china*, *chine-sa*, *chinese*, *chinesi* und *chino*. Dennoch entstanden an astrologisch erheblichen Stellen Registerausgänge von ziemlichem Umfang: *horoscop* mit 130 und *horoskop* mit 277 Nachweisen, *star* mit 191, *stern* mit 244, *sterr* mit 38 Nachweisen usw.

Da an keiner Stelle des Werkes eine Trennung der Nachweise nach Sprachen erfolgt, konnte zur Feststellung des Verhältnisses der Sprachen zueinander nur eine Auszählung helfen. Sie ergab nach Abzug einiger unklarer Fälle in gerundeten Werten für Englisch 32 %, Deutsch 29 %, Französisch und Spanisch 10 %, Italienisch 8 %, Niederländisch 7 % und Latein 4 %. Ob jedem Kenner astrologischer Literatur dies Verhältnis realistisch scheint, ist schwer zu entscheiden - das Französische zumindest scheint etwas zu schlecht weggekommen zu sein. Aber die nötige Recherche in den nationalen Bibliographien wird kaum jemand auf sich nehmen wollen. Anhaltspunkte für die Vollständigkeit der Angaben lassen sich wohl nur punktuell gewinnen. Die Durchsicht der Online-Kataloge der Staatsbibliothek zu Berlin und der UB Kiel ergab, daß von den dort unter dem Schlagwort *Astrologie* verzeichneten Beständen lediglich ein kleiner Teil bei Röbbkes verzeichnet ist. Und von den sieben Titeln, die der Grundsatzartikel *Astrologie* in der **RGG**² als weiterführende Literaturhinweise gibt, finden sich bei Röbbkes lediglich zwei, zudem mit abweichenden Erscheinungsjahren.⁴



Einen Überblick über die Gesamtverteilung der nachgewiesenen Titel in der Zeit gibt diese Tabelle. Für die Darstellung wurde ein sich verjüngender

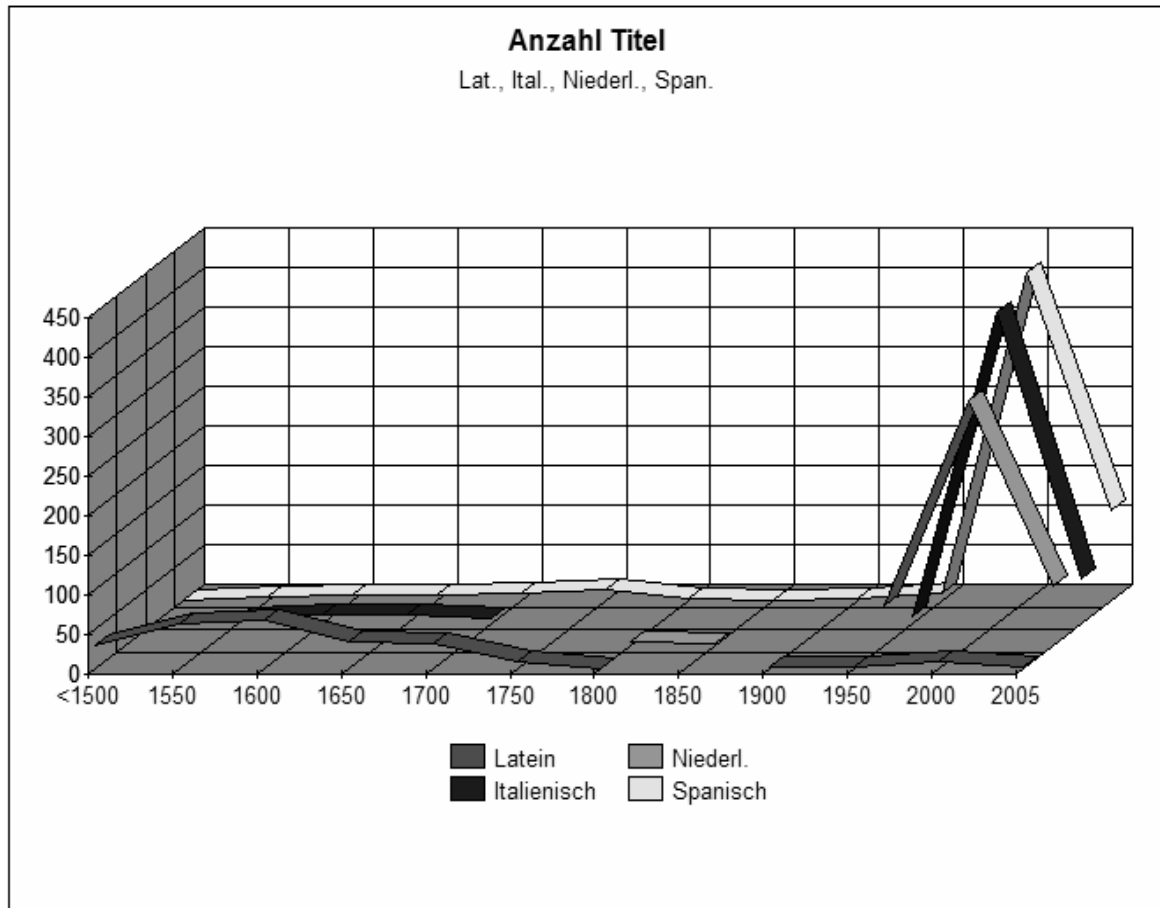
⁴ **Die Religion in Geschichte und Gegenwart.** - 2., völlig neu bearb. Aufl. - Tübingen. - Bd. 1. A - D. - 1927, Sp. 594 - 597. - Die astrologischen Quellenangaben der 3. Aufl. sind bei Röbbkes nachgewiesen.

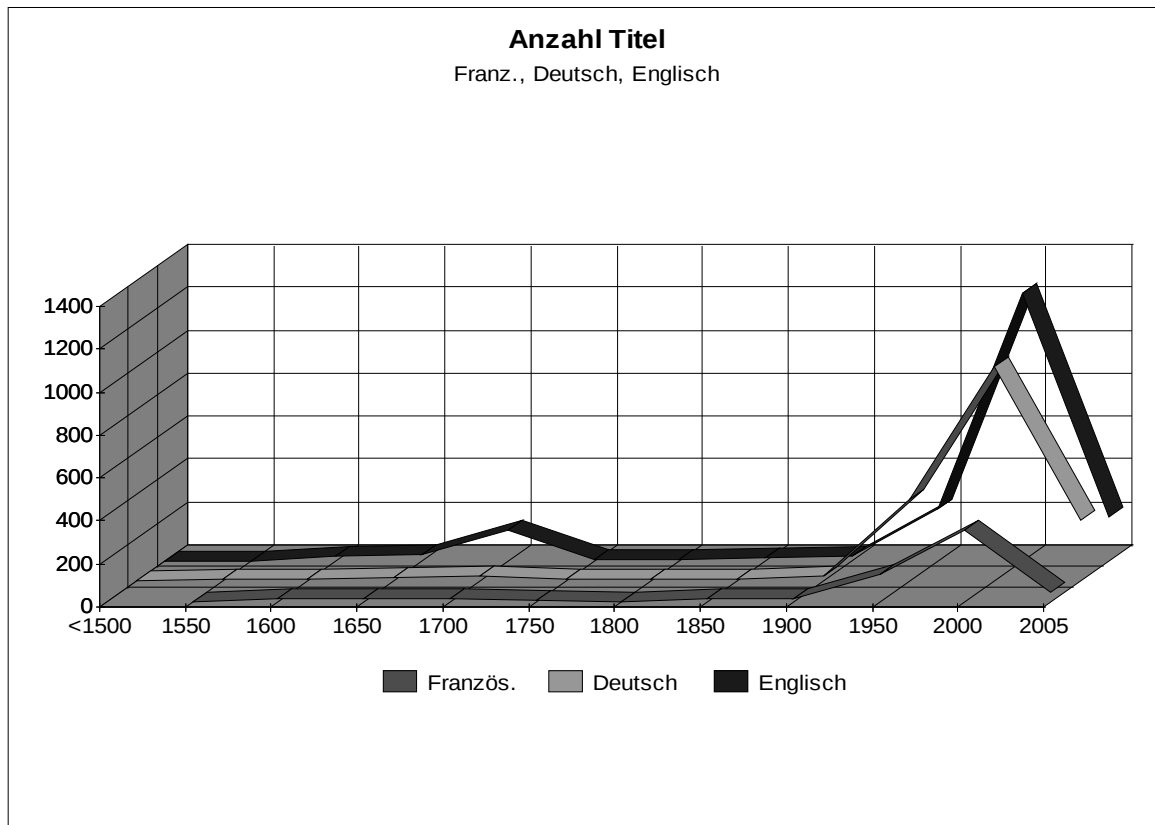
Maßstab gewählt, durch den die extremen Mengenunterschiede während einzelner Zeiträume ausgeglichen werden. Von Beginn des Buchdrucks bis ca. 1700 weist die Bibliographie ein langsames Ansteigen der Titelmenge aus, die dann zu Beginn des 18. Jahrhunderts wieder zurückgeht, um 1800 ihren Tiefpunkt erreicht und dann in steigenden Raten abnorm aufwärts schnell. Diese Tendenz wird lediglich durch das Ende der bibliographischen Erfassung abgebrochen. Eine solche Entwicklung entspricht unseren Kenntnissen der Geschichte der Astrologie: Mit Einsetzen der Aufklärung verliert die Astrologie im europäischen Geistesleben an Bedeutung und gewinnt sie erneut im Laufe des 19. Jahrhunderts, nun aber in höherem Maße auf der Ebene der Trivalliteratur. Unsere Übersicht zeigt auch - wenn man beim Lesen den veränderten Maßstab berücksichtigt -, daß im 20. Jahrhundert die Anzahl der nachgewiesenen Schriften unverhältnismäßig schnell ansteigt, so daß für den Zeitraum 1900 - 2005 der Anteil 88 % beträgt. Auf die viereinhalb Jahrhunderte vor 1900 entfallen also nur 12 % aller nachgewiesenen Titel!

Welche Rolle die einzelnen, hier berücksichtigten Sprachen dabei gespielt haben, zeigen die beiden folgenden Diagramme. Der Rezensent konnte der Versuchung nicht widerstehen, das von Röbbke vorgelegte Material auch in zu diesem Problem zu befragen. Mit Ausnahme des Lateinischen, dessen Bedeutung als Gelehrtensprache, zumindest für astrologische Werke, ab 1600 langsam abnimmt und ab etwa 1800 erlischt - denn die anschließend noch aufgeführten lateinischen Titel sind fast nur noch Reprints älterer Werke -, verhalten sich die europäischen Sprachen gleichförmig. „Leitliteraturen“ scheint es in der Astrologie nur insoweit gegeben zu haben, als in Englisch, Französisch und Deutsch ein Mehrfaches von dem produziert wurde, was in Italienisch, Niederländisch und Spanisch verlegt wurde. Unsere Grafiken zeigen dann sehr schön das für alle Sprachen gleichzeitige Emporschießen im 20. Jahrhundert. Das kann einerseits objektiv in der Buchproduktion, andererseits aber auch subjektiv in der Anlage der Bibliographie begründet sein. Zu den objektiven Ursachen zählen die vermutete Ausweitung auf Trivialschrifttum, bedingt durch ein allgemeines astrologisches Interesse auch bei einem sonst weniger lesefreudigen Publikum im 20. Jahrhundert; die allgemeine Zunahme esoterischen Schrifttums, in das die Astrologie (wie gerade unsere Bibliographie zeigt) vielfältig einbezogen worden ist; und natürlich die allgemeine quantitative Zunahme des Gedruckten insgesamt. Subjektive Ursachen mögen sein: der erst ab ca. 1900 gegebene Zugriff auf früher nicht der Erhaltung gewürdigtes Kleinschrifttum; die verbesserte Quellenlage für den Nachweis von Literatur außerhalb der akademischen Kerndisziplinen;⁵ schließlich Entscheidungen der Verfasserin, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Faktoren wie Zeitdruck und Arbeitsaufwand. Die Tatsache einerseits, daß unsere Bibliographie vor dem 20. Jahrhundert zahlreiche Lücken aufweist; und andererseits die Gleichzeitigkeit und Plötzlichkeit des Ansteigens der Nachweise pro Jahr in allen Sprachen

⁵ Doch wurde Astrologie bis in die 1830er Jahre an deutschen Universitäten gelehrt. Der letzte Fachvertreter, Johann Wilhelm Andreas Pfaff, starb 1835. Röbbkes weist von seinen zahlreichen Schriften (s. KVK) lediglich eine nach.

zum selben Zeitpunkt, lassen den Schluß nicht abwegig erscheinen, daß einer zeitgenössischen Fachbibliographie oder einer aktuellen Büchersammlung zur Astrologie des 20. Jahrhunderts ein „Vorlauf“ seit Beginn des Buchdrucks vorgehängt wurde, wobei, schon aus arbeitstechnischen Gründen, auf Vollständigkeit verzichtet wurde.





Einige Aufmerkungen zu Einzeltiteln mögen die Schwierigkeiten verdeutlichen, die mit der Benutzung unseres Bandes verbunden sein können.

- Da die Autorin in vielen Fällen doch wohl keine Autopsie vornehmen konnte, bleibt die Zuordnung mancher Titel zum Thema Astrologie fraglich (Nr. 460: Praetorius; Nr. 110 und 529: Hyginus; Nr. 175: Vitruv; Nr. 768: Hartmann, u.a.)
- Die genauere Durchsicht der aufgeführten Titel zeigt, daß häufig weit ausgreifend allgemeine sowohl als auch spezielle Bereiche der Esoterik eingemeindet werden, die die Astrologie kaum oder gar nicht betreffen (Nr. 774: Schaff, Chiromantie; Nr. 793: Laurent, Sexuelle Verirungen)
- Das gilt auch für völlig sachfremde Titel, die der Literatur oder der Volkskunde angehören (Nr. 1678: Ahlert; Nr. 3568: Wright; Nr. 5817: Höyng)
- Problematisch scheint die Einbeziehung von Kräuterbüchern und allgemeiner Hausväterliteratur. Das astrologische Element ist zwar vorhanden, aber in der Regel von sehr untergeordneter Bedeutung (z.B. Tagewahl). (Nr. 466: Cardilucius)
- Manchmal findet sich nur ein Reprint, ohne daß die Originalveröffentlichung aufgeführt wird (Nr. 1857: Allen; Nr. 1881: Caillet; Nr. 1913 Maunsell [!], u.a.)
- Bei der Übernahme besonders älterer lateinischer Titel aus Inkunabelverzeichnissen o.ä. können sich Probleme der Titelaufnahme ergeben (Nr. 82: Ptolemaeus)

- Das Werk hätte durch zusätzliche Recherchen sehr gewonnen. So wird von Jacob Boehme lediglich eine Ausgabe von 1686 in niederländischer Sprache notiert, nichts Deutsches, nichts Späteres, nichts Früheres. Falls die Astrologie auf der (nach Meinung des Rezensenten ungerechtfertigten) Vereinnahmung von Jacob Böhme besteht: Werkausgaben des Görlitzer Theosophen sind keine Rarissima in deutschen Bibliotheken!
- Hingegen ist die Anzahl doppelt erfaßter Titel bemerkenswert gering (Nr. 4538 – Nr. 4540)

Die ***Nova bibliotheca astrologica*** ist also nicht ganz die vollständige Bibliographie geworden, die wir uns versprochen haben. Sie wird für die wissenschaftliche Arbeit in Zukunft eine wichtige Hilfe sein können, wenn es um das 20. Jahrhundert geht; für frühere Veröffentlichungen wird man ohne die Allgemeinverzeichnisse und Online-Kataloge weiterhin nicht auskommen. Es wäre schön und nützlich, wenn sich die Autorin der Vervollkommenung des Bandes weiter annehmen könnte.

Willi Höfig

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>